Elektromobilität

Nordisch by Nature

9. nordeuropäische E-MOBIL RALLYE powered by AUTO BILD

Saubere Sache: Im norddeutschen Flachland feiert AUTO BILD eine dreitägige Elektroauto-Party, die zeigt, wie weit die Technik schon ist

Auftakt: Neben dem Rallye-Start fand auf dem Lübecker Markt auch der 6. E-Mobilitäts-Tag statt. Zu bestaunen gab es unter anderem den Jaguar iPace

Das AUTO BILD-Team: Tim Dahlgaard (r.) und Robin Kittelmann

WER DURCH Sarau fährt, ist in der Regel auf dem Weg zum Acker. Hier im Osten Schleswig-Holsteins gibt es fast mehr Trecker als Autos. Normalerweise. An diesem Morgen saust durch das 900-Seelen-Dorf die Zukunft. So leise, dass nur Kuh-Muhen und Hähne-Krähen zu hören sind. 55 Elektroautos surren über die Dorfstraße. So was hat die Welt noch nicht gesehen! Na ja, zumindest nicht die Sarauer. Die Leute gucken, staunen – und winken den Fahrern erfreut zu. E-Autos, das spürt man, haben einen hohen Sympathiefaktor, nicht nur bei hippen Städtern im fernen Hamburg.

Zum ersten Mal unterstützt AUTO BILD in diesem Jahr die „Nordeuropäische E-Mobil Rallye". Es ist bereits die neunte, und diesmal führt sie von Lübeck über Bad Schwartau nach Eutin, Kiel und an der Ostsee entlang zum Ziel in Travemünde. Alles in allem rund 290 Kilometer.

Als Ingo Buck und seine Frau Bettina 2010 die Idee zu der Elektro-Rallye hatten, war das noch Pionierarbeit: „Unser größtes Problem war, genügend mobile Lader zu bekommen", sagt Buck.

Seitdem hat sich viel getan. Die Autos kommen heute mit einer Akkuladung deutlich weiter. Und mobile Ladestationen hat das Team nur noch für den Notfall dabei. Buck war früher mal passionierter Hochgeschwindigkeits-Rallyefahrer. Seit acht Jahren organisiert er gemeinsam mit seiner Frau Bettina eine eigene Rallye – ausschließlich für Stromer.

Diesmal sind Teilnehmer aus sieben Nationen am Start. Sogar zwei Teams aus China lernen an diesen drei Tagen die norddeutsche Tiefebene kennen, wo der Smog verdächtig nach Gülle riecht. „Viele Fahrer kommen jedes Jahr wieder", sagt Buck. >>

55 Teams sind mit ihren Elektroautos am Start

DIE ORGANISATOREN

Bettina und Ingo Buck besitzen jahrelange E-Rallye-Erfahrung. Und die hat sich herumgesprochen. Inzwischen halfen sie auch bei der Entwicklung einer Elektroauto-Rallye in China.

FOTOS: T. RUDDIES (6)

Volle Energie: Orientierungsetappe auf Gut Rixdorf. Der Tesla Roadster kämpft sich über unebene und enge Wege: Komfort wird hier nicht groß geschrieben.

FOTOS: T. RUDDIES (12), AFP (2)

AUTO BILD-Beschleunigungsprüfung am Holstentor: Der Tesla Model S fühlt sich hier richtig wohl

>> „Und für Neulinge gibt es vor dem Start eine Rallye-Schulung."

Birgit und Ralf Schmidt aus Hürup brauchen die nicht. Sie bilden das AUTO BILD-Leserteam und sind seit der ersten E-Rallye dabei. Damals noch in einem Tazzari Zero mit 140 Kilometern Reichweite – und 20 PS. Heute gehen sie in einem Tesla Model X an den Start. Zum ersten Mal mit dabei sind ihre beiden Söhne Oke und Malte. Sie wollen im Tesla Model S die Eltern schlagen. Und im Idealfall den Hauptpreis gewinnen: eine Einladung zur E-Rallye in China.

TAG 1: LÜBECK–BAD SCHWARTAU (38 KM)

Nach einem E-Mobilitätstag in der Hansestadt setzt sich um 17:01 Uhr das Feld am Holstentor vorbei in Bewegung. Auch AUTO BILD ist mit einem eigenen Team vor Ort. Das Auto: ein Hyundai Ioniq Elektro. Sofort wird klar, dass diese Rallye keine Butterfahrt wird, auch nicht für die Beifahrer. Roadbook lesen, Tripmeter im Auge behalten, Blick aufs Navi und durch die Windschutzscheibe, bloß nicht die richtige Abzweigung verpassen. Wer denkt, bei dieser Rallye ginge es nur um Öko-Aktivismus, liegt falsch. Köpfchen und Adleraugen sind gefragt; wer falsch abbiegt oder zu schnell an der nächsten Zeitkontrolle ist, riskiert Strafpunkte. Aufs Tempo kommt es nur an bei der AUTO BILD-Beschleunigungsprüfung an.

Sieger: Christoph Drechsler (l.) und Gerd-Uwe Drescher

TAG 2: LÜBECK–KIEL (119 KM)

Die Teilnehmer starten im Minutentakt. Für die Teams geht es über die Startrampe auf dem Lübecker Marktplatz. Auf der Orientierungsetappe nach Kiel müssen die Teams eine elf Kilometer lange AUTO BILD-Gleichmäßigkeitsprüfung meistern. Vier Lichtschranken sind in regelmäßigen Abständen installiert. Die Autos müssen sie auf die Sekunde genau passieren. Gar nicht so einfach, zumal Fahrer und Beifahrer die Strecke nur aus dem Routenplan kennen. Der Fahrer behält den Tacho im Auge, der Beifahrer sagt, wo es lang geht. Zweimal fährt der Konvoi im Kreis durch die staunenden Menschen aus Sarau. Danach geht es weiter, durch Orte die Kiekbusch, Liensfeld und Braak heißen.

In Eutin werden die Akkus aufgeladen, sowohl bei den Autos, als auch bei den Fahrern. Nächstes Ziel ist Gut Rixdorf. Die Elektromodelle müssen hier übers gesamte Gelände fahren, einmal sogar durch eine Scheune. Zentimeterarbeit! Schwierig ist die Situation für Felix Callsen-Bracker und Verena Petersen im Tesla Roadster. „Nächstes Mal werde ich wieder den i3 nehmen, besserer Komfort", sagt Petersen. Callsen-Brackers Antwort: „Wer Spaß haben will, muss leiden!" Gegen 18 Uhr kommt das Feld am Schwedenkai in Kiel an. Auch hier stehen, trotz des Regens, Menschen am Straßenrand und sprechen mit den Teilnehmern. Die erste Frage lautet dabei immer: „Wie weit kann ich damit fahren?"

TAG 3: KIEL–TRAVEMÜNDE (134 KM)

Der letzte Rallye-Tag hat es in sich. Nach einer harten Orientierungsetappe in Kiel müssen die Piloten ihren Weg durch eine Kuh-Farm mit Biogasanlage finden. So manches Auto verirrt sich dabei in die Futterstraße im Kuhstall und wird von den Kühen bestaunt. Zwischenstopp macht die Autoherde in Neustadt beim Zweckverband Ostholstein. Hier bekommen die Autos reinen Öko-Strom. Danach wird es nochmal richtig schnell. In einer Leistungsprüfung müssen die Teilnehmer eine Spitzkehre durchfahren, geschotterte Kurven nehmen und einen Slalomkurs meistern – das Ganze in Höchstgeschwindigkeit. Anschließend nimmt die leise Karawane Kurs auf Travemünde, die Endstation direkt am Ostseestrand.

53 der 55 Teams erreichen das Ziel am Brügmanngarten. Eines bleibt mit Blechschaden auf der Strecke, das andere bricht die Rallye vorzeitig ab.

Und was passiert, wenn 53 Elektro-Autos gleichzeitig parken wollen? Es wird eng, denn die Plätze mit Ladestation sind begrenzt.

Am Ende gewinnen Christoph Drechsler und Gerd-Uwe Drescher. Sie sind in gewisser Weise alte E-Experten. Es ist ihr vierter Rallye-Sieg! „Für viele ist die E-Mobilität noch neu. Es ist schön, ihnen bei so einer Rallye zu zeigen, wie weit die Autos schon sind", sagt Drechsler.

Kabelsalat: Das gemeinsame Laden sieht manchmal etwas wüst aus

< Eigentlich kein Rallye-Auto: Der Mitsubishi i-MiEV legt sich in die Slalomkurve

„Es ist schön, den Menschen zu zeigen, wie weit moderne Elektroautos bereits sind."
Christoph Drechsler, Rallye-Sieger mit einem Renault Zoe

< Familie unter Strom: Birgit und Ralf Schmidt (rechts) wurden Zweite in der Sport-Wertung. Die Söhne Oke und Malte freuten sich bei ihrem Rallye-Debüt über den dritten Platz

DIE RALLYE-EXOTEN

ALTES BLECH, NEUE HERZEN

Die Piloten des Framo brauchen kein Hotel, sie schlafen im Auto

Der auf E-Antrieb umgebaute DDR-Laster Framo Barkas kommt 180 Kilometer weit und schafft Tempo 120. Der Porsche von Hanno Hinrichsen wurde in zwei Jahren zu einem E-Flitzer. Hinrichsen hat auch einen elektrischen BMW Z3.

Alles im Blick: Präzise Energie-Anzeigen im Porsche

Der E-911 kurz vor einem Prüfungsstart